Stadtentwässerungs-
betriebe Köln, AöR

Neubau des Laborgebäudes und Sanierung des Bürogebäudes des Abwasserinstituts der StEB auf dem Gelände des Großklärwerks Köln-Stammheim

Wettbewerbsdokumentation

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten	6
Preisverteilung	7
Preisträger und Anerkennungen	9
Arbeiten des 2. Rundgangs	21
Arbeiten des 1. Rundgangs	33

Einführung

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB), sind ein modernes und innovatives Kommunalunternehmen der Wasserwirtschaft. Hauptaufgaben sind die Abwasserbeseitigung, der Hochwasserschutz, die Vorsorge sowie die Unterhaltung der Gewässer und deren Ausbau. Hinzu kommt als weiterer Bereich die Straßenentwässerung. Alle Aufgaben werden umweltschonend und wirtschaftlich mit dem Ziel der Nachhaltigkeit auf hohem Qualitätsniveau gemäß den Anforderungen des Wasserhaushaltsgesetzes und des Landeswassergesetzes Nordrhein-Westfalen erfüllt. Lösungen werden unter ganzheitlicher Betrachtung des Wasserkreislaufs entwickelt. Aufgrund der Vielfalt der Aufgaben verfügen die StEB über umfassende Kompetenzen in allen Bereichen der Wasserwirtschaft.

So ist es den StEB in den vergangenen Jahren gelungen, die Qualität der Gewässer durch den Aufbau einer modernen Abwasserbeseitigung spürbar zu verbessern. Auch künftig gilt der Weiterentwicklung der Kanalisation und der Kläranlagen mit kostengünstigen und ökologisch sinnvollen Technologien und Methoden unter Beibehaltung des hohen Sicherheitsstandards ein besonderes Augenmerk. Zudem stehen der Hochwasserschutz mit einer entsprechenden Sensibilisierung der Bevölkerung und die Unterhaltung der Gewässer sowie deren Ausbau im Fokus der Arbeit der StEB.

Insgesamt beschäftigen die StEB rund 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Fachbereichen. Als Kommunalunternehmen, das zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Köln ist, unterstehen die StEB der Aufsicht eines Verwaltungsrates, der aus 13 vom Rat der Stadt Köln gewählten Mitgliedern sowie dem Vorsitzenden (bestimmt sich nach § 114 a Absatz 8 GO NRW) besteht. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes.

Seit dem 1. Mai 2001 haben die StEB die Arbeit des ehemaligen Amtes für Stadtentwässerung der Stadt Köln übernommen. Wesentliche Aspekte sind die Zusammenfassung aller wasserwirtschaftlicher Aufgaben der Stadt und die verstärkte betriebswirtschaftliche Ausrichtung.

Das Abwasserinstitut und seine Aufgaben

Das Abwasserinstitut unterstützt die Fachdienststellen der StEB in allen naturwissenschaftlich geprägten Fragestellungen zur Qualitätsverbesserung der öffentlichen Abwasserbeseitigung, insbesondere:

- Ermittlung und Bewertung der Belastungen des Kölner Abwassers und der Kanal- und Klärwerksreststoffe,
- Indirekteinleiterkontrolle zum Vollzug der Abwassersatzung bei Industrie und Gewerbe auf dem Stadtgebiet von Köln
- Vielfältige physikalisch-chemische Untersuchungen für die Kölner Klärwerke
- Betriebsanalytik für das Großklärwerk Köln-Stammheim
- Verursacherermittlung bei unerlaubten Einleitungen in die Kanalisation
- Ermittlungen von Geruchsbelastungen aus der Kanalisation

Das Abwasserinstitut ist empfohlene Untersuchungsstelle nach §§ 60, 60 a LWG NW und anerkannte Untersuchungsstelle für Klärschlammuntersuchungen nach Abfall-Klärschlammverordnung (AbfKlärV).

Zur Umsetzung dieser Aufgaben steht ein kompetentes und erfahrenes Team von Chemikern, Chemieingenieuren, Laboranten und Verwaltungskräften zur fachgerechten Beratung und Begutachtung sowie ein modern ausgestattetes Labor mit vielfältigen Mess- und Analysetechniken zur Verfügung (IC, AAS, GC, GC/MS, etc.).

Durch die Anforderung an gerichtsfeste Analysenergebnisse erfolgt die Analytik soweit möglich nach DIN-Verfahren. Dies sind in der Regel die Deutschen Einheitsverfahren zur Wasser-, Abwasser- und Schlammuntersuchung und die Untersuchungsverfahren der AbfKlärV.

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Stadtentwässerungsbetriebe beabsichtigen, auf dem Gelände des Großklärwerks Köln-Stammheim, den Neubau des Laborgebäudes für ihr Abwasserinstitut zu errichten. Der Neubau soll das bestehende, stark sanierungsbedürftige Laborgebäude ersetzen.

Das Labor- und das Bürogebäude des Abwasserinstituts bilden derzeit ein L-förmiges Ensemble aus zwei Baukörpern. Um den laufenden Betrieb des Labors zu gewährleisten, soll der Neubau auf dem Parkplatzgelände nordöstlich des Bürogebäudes realisiert werden. Die räumliche Nähe zum Bürogebäude bleibt so erhalten. Zeitnah zur Errichtung des Laborneubaus soll auch das Bürogebäude saniert werden.

Die StEB möchte ein innovatives und zukunftsfähiges Laborgebäude nach modernsten Gestaltungsgesichtspunkten errichten. Möglichkeiten einer einfachen Veränderung der Laborzonen bei sich zukünftig änderndem Bedarf waren im Rahmen des Wettbewerbs zu berücksichtigen. Die intelligente Anordnung der Labortätigkeitsbereiche zur Optimierung der Arbeitsabläufe und Realisierung kurzer Wege war gefordert. Um dem Alleinarbeitsverbot im Labor gerecht zu werden, war dieses entsprechend zu konzipieren.

Neben den Anforderungen an Funktionalität und Transparenz waren Kommunikationsfreundlichkeit, angenehme Raumtemperaturen im Sommer ohne aufwändige Lüftungs- und Klimatechnik und eine geringe Lärmbelastung der Arbeitsbereiche weitere wichtige Aspekte bei der Planung des Laborgebäudes. Die Unterbringung sämtlicher Funktionsbereiche im selben Geschoss war gewünscht.

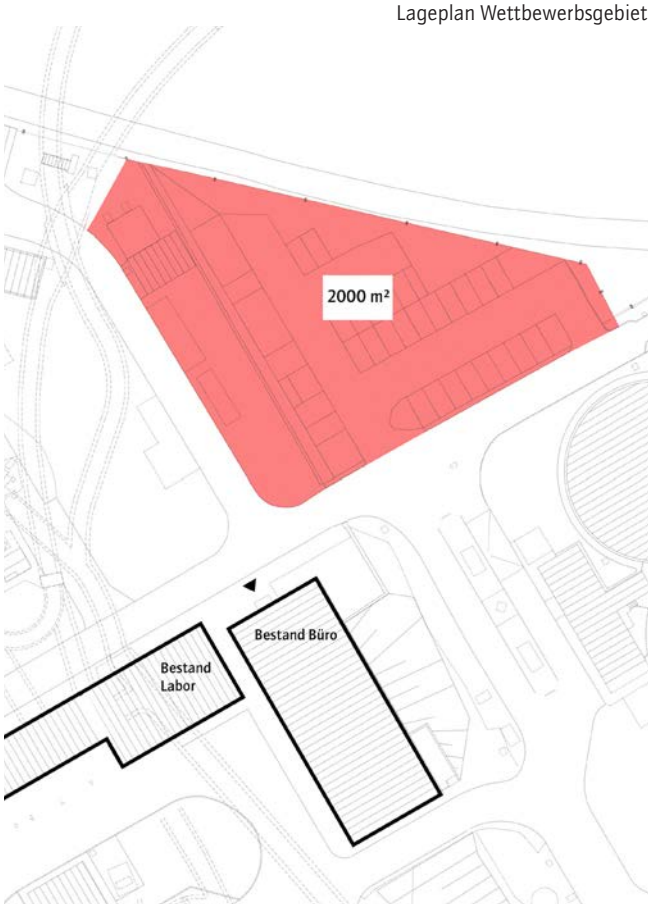
Eine wichtige Zielsetzung des Wettbewerbs bestand außerdem in der nachhaltigkeitsorientierten Planung. Vom Auslober wurden zukunftsweisende Entwurfskonzepte erwartet, die mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie und Ressourcen die höchste mögliche Gesamtwirtschaftlichkeit, Behaglichkeit, Gebrauchstauglichkeit und Architekturqualität erzielten.

Die StEB legen besonderen Wert auf qualitätvolle, gestalterisch anspruchsvolle Architektur. In der jüngeren Vergangenheit wurden realisierte Gebäude der StEB mit Architekturpreisen ausgezeichnet, wie z.B. das Verwaltungsgebäude am Hauptsitz Ostmerheimer Straße, das von Schilling Architekten aus Köln geplant wurde. Dieses Bekenntnis zu hochwertiger Architektur soll sich auch in dem zu planenden Laborgebäude widerspiegeln und diesen erfolgreichen Weg fortsetzen.

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als begrenzter architektonischer Realisierungswettbewerb gemäß den „Regeln für die Auslobung von Wettbewerben" (RAW 2004) mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 13 Teilnehmern und 7 gesetzten Teilnehmern (Teams aus Architekten und TGA-/Laborplanern) ausgeschrieben. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen hat die Übereinstimmung mit den RAW unter der Registrier-Nr. W 2/13 vermerkt. Die Wettbewerbssprache war Deutsch.

Lageplan Wettbewerbsgebiet



Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Preisgericht

Die Wettbewerbsarbeiten wurden durch ein Preisgericht beurteilt, dem angehörten:

Preisrichter/-innen

1. Heinz Brandenburg, Hauptabteilungsleiter Betrieb Klärwerke und Netze StEB Köln, AöR
2. Alexander Fischer BDA, Architekt, Köln
3. Franz-Josef Höing, Vorsitzender des Verwaltungsrats der StEB Köln, AöR
4. Ayşin Ipekçi, Architektin BDA, Köln
5. Kaspar Kraemer, Architekt BDA, Köln
6. Walter von Lom, Architekt BDA, Köln
7. Jürgen Minkus, Architekt, Vorsitzender des Gestaltungsbeirats der Stadt Köln
8. Dr. Andrea Poppe, Leiterin Abwasserinstitut StEB Köln, AöR
9. Otto Schaaf, Vorstand Stadtentwässerungsbetriebe (StEB) Köln, AöR

Stellvertretende Preisrichter/innen

1. Dipl.-Volkswirt Jürgen Becker, Stellvertretender Vorstand und Hauptabteilungsleiter Management StEB Köln, AöR, Fachplaner
2. Wolfgang Honecker, Stadtplanungsamt der Stadt Köln
3. Andrea Wallrath, Architektin BDA, Köln

Vorprüfung

1. Dr. Guido Eßer, StEB Köln, AöR
2. Stefan Köhler, StEB Köln, AöR
3. Michael Sönke Lund, StEB Köln, AöR
4. Helmut Martens, MartensLabConsult, Bad Birnbach
5. Philipp Skoda, Wettbewerbsmanagement, Büro Stottrop, Köln
6. Regina Stottrop, Wettbewerbsmanagement, Büro Stottrop, Köln

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilte die Qualität der Wettbewerbsarbeiten und legte hierbei insbesondere folgende Bewertungskriterien zugrunde:

- Wirtschaftlichkeit
- Wirtschaftlichkeit der Betriebskosten über den kompletten Lebenszyklus
- Funktionalität
- Architektonische Qualität
- Zukunftsorientierte Ausrichtung der energetischen Versorgung

Die Reihenfolge der Kriterien hatte auf deren Wertigkeit keinen Einfluss.

Preisverteilung

Nach intensiver Beratung und aufgrund der Qualitäten der Arbeiten beschloss das Preisgericht die folgende Rangliste:

1. Preis (14.000,- Euro netto)
Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner GmbH, Köln / DS-Plan – Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bauberatung und Generalfachplanung mbH, Köln / EUROLABORS AG, Kassel

2. Preis (8.400,- Euro netto)
Heinle Wischer und Partner, Köln / FSH Ingenieurplanung GmbH, Beratende Ingenieure für Labortechnik, Meckenheim / KMG Ingenieurgesellschaft für Gebäude- und Versorgungstechnik mbH, Köln

3. Preis (5.600,- Euro netto)
Hammes Krause Architekten Partnerschaftsgesellschaft freier Architekten BDA, Stuttgart / Ingenieurgesellschaft Feldmeier mbH, Münster

Anerkennung (3.500,- Euro netto)
Rheinpark R – Ralph Röwekamp Architekten, Bochum / Dr. Heinekamp Labor- und Institutsplanung GmbH, Karlsfeld bei München

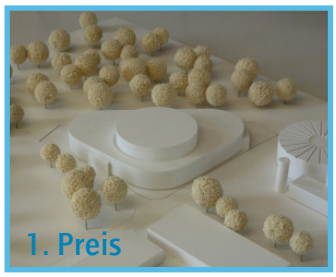
Anerkennung (3.500,- Euro netto)
Auernhammer Wohlrab Architektur, München / Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Kirchheim

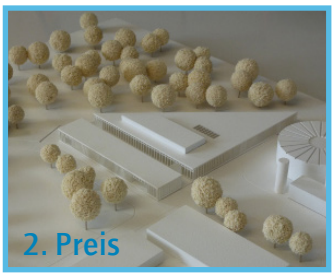
Empfehlung des Preisgerichts
Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Bei der weiteren Bearbeitung sollen die in der schriftlichen Beurteilung geäußerten Kritikpunkte Berücksichtigung finden.

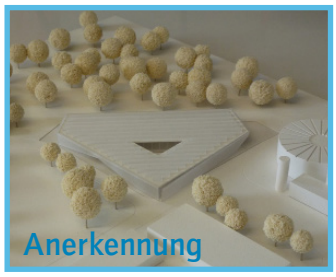
Weitere Bearbeitung der Aufgabe
Die Ausloberin wird unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts einem Preisträger, d.h. einem Team aus Architekturbüro und TGA-/Laborplaner (Generalplanerteam oder Arbeits-/Bietergemeinschaft), die für die Umsetzung und weitere Bearbeitung des Wettbewerbsentwurfs notwendigen Planungsleistungen (Leistungsphasen 2 bis 5 nach §§ 33, 53 HOAI) übertragen, sofern einer Beauftragung kein wichtiger Grund entgegensteht. Hierzu wird im Anschluss an die Preisgerichtssitzung gemäß § 3 Abs. (4) b VOF Stand 2009 unter Würdigung der Entscheidung des Preisgerichts ein nachgeschaltetes Verhandlungsverfahren mit den Preisträgern durchgeführt.

Der Auftraggeber wünscht zudem die Erfüllung der Leistungen der Lph. 6-9 nach §§33, 53HOAI durch das Bewerberteam aus Architekturbüro und TGA-/Laborplaner, jedoch wird die Befähigung im nachfolgenden Verhandlungsverfahren darzustellen sein. Die Ausloberin behält sich vor, die Leistungen stufenweise zu beauftragen. Die Sanierung des bestehenden Bürogebäudes wird Bestandteil des Auftrags.

Preisträger und Anerkennungen







1. Preis

Kister Scheithauer Gross Architekten und Stadtplaner GmbH, Köln

Prof. Johannes Kister, Eric Mertens
Mitarbeit: David Schröpfer, Sebastian Schröter, René Zieprich

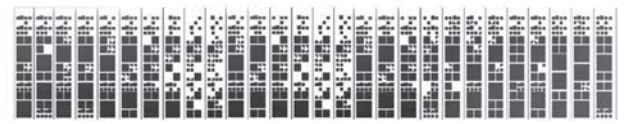
DS-Plan – Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bauberatung und Generalfachplanung mbH, Köln

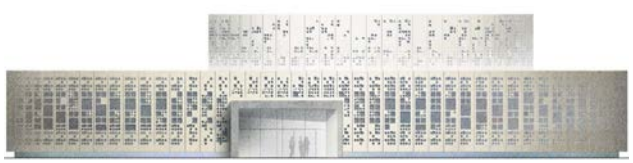
Frank Kampig / Mitarbeit: Klaus-Peter Völcker

EUROLABORS AG, Kassel

Jan Hamer / Mitarbeit: Bennet Marburger

Freiraumplanung: Stern Landschaften, Doron Stern, Köln





Beurteilung des Preisgerichts

Mit der Wahl eines freien und zugleich geometrischen Gebäudekörpers wird das dreiecksförmige Grundstück optimal ausgenutzt.

Die klare, eigenständige Baukörperform ermöglicht ein Raumkontinuum, welches in unterschiedliche Funktionsbereiche flexibel zoniert werden kann. Das Raumkonzept der offenen Zonierung erfüllt die Zielsetzung einer flexibel gestaltbaren Laborlandschaft bei gleichzeitiger Verzahnung der Bereiche in hervorragender Weise und lässt Spielraum für künftige Veränderungen.

Haupteingang und Anlieferung sind voneinander getrennt gut positioniert. Ebenso ist die Dokumentationszone optimal an die Laborzone angegliedert und ermöglicht gleichzeitig Sichtverbindung nach draußen.

Die räumliche Trennung der Laborleitung von der Laborzone, die durch Lage der Umkleiden entsteht, wird jedoch als nachteilig angesehen und ist zu überdenken.

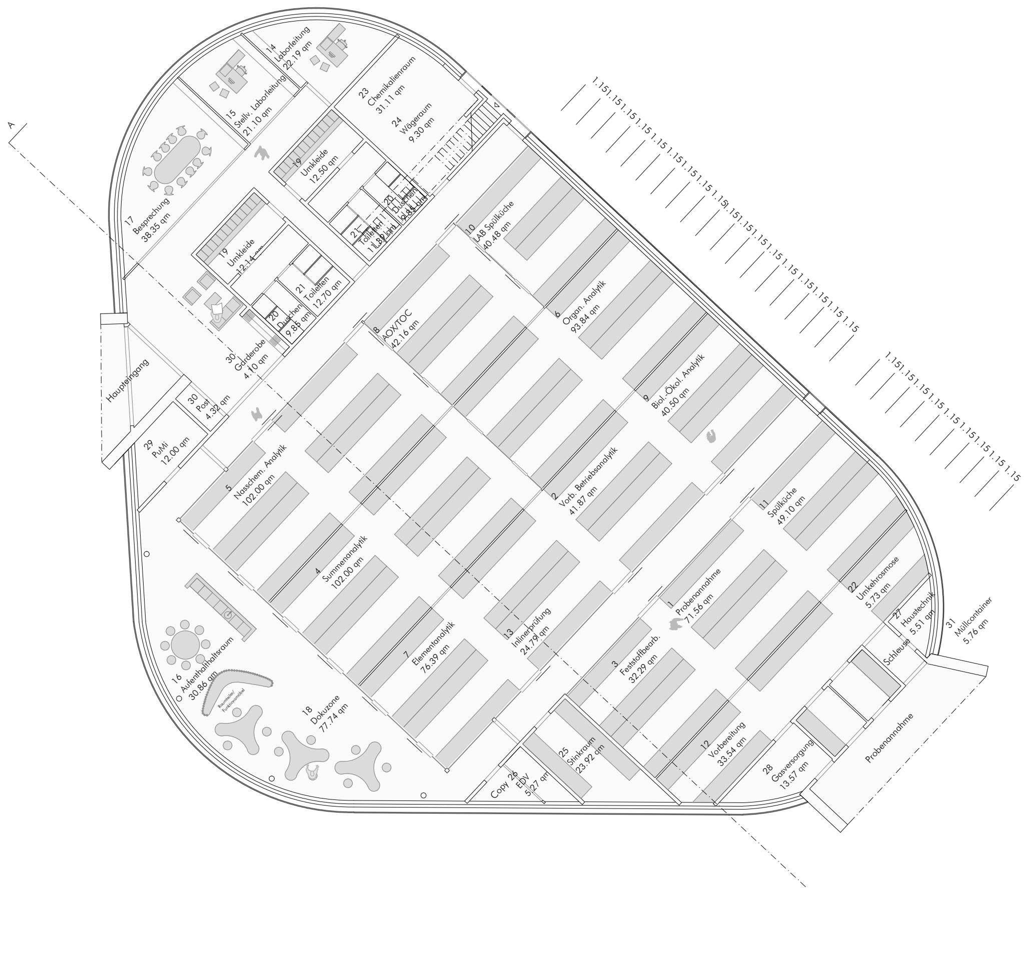
Das vorgeschlagenen TGA- und Energiekonzept ist auf dem neuesten Stand und kombiniert über thermoaktive Deckenelemente Flächenheizung und -kühlung mit Raumakustik.

Die hell ausgeleuchtete, technische Innenraumgestaltung wirkt äußerst stimmig zum offenen Raumkonzept und wird dem Anspruch an ein modernes Laborgebäude gerecht.

Die überdimensionierte Dachtechnikzentrale ist der gewünschten Baukörperkomposition geschuldet. Hier ist auch aus Wirtschaftlichkeitsgründen eine Außenraumtechnik vorstellbar, bei der nur über die Fassadenhaut die gewünschte Ausformung und Größe der Dachzentrale erzeugt wird.

Die mit verschieden großen Öffnungen gestanzte Metallfassade ist wie ein Lochband um die freie Baukörperform gelegt und weckt Assoziationen an Hollerith-Lochkarten. Diese Fassadengestaltung lässt viel Spielraum für eine Anpassung an funktionale Anforderungen und die Einfügung in die technische Umgebung, ohne in einer dekorativen Anmutung zu verharren.

Der Entwurf besticht durch seine verblüffende Einfachheit und hohe Funktionalität gepaart mit großer räumlicher und gestalterischer Qualität.

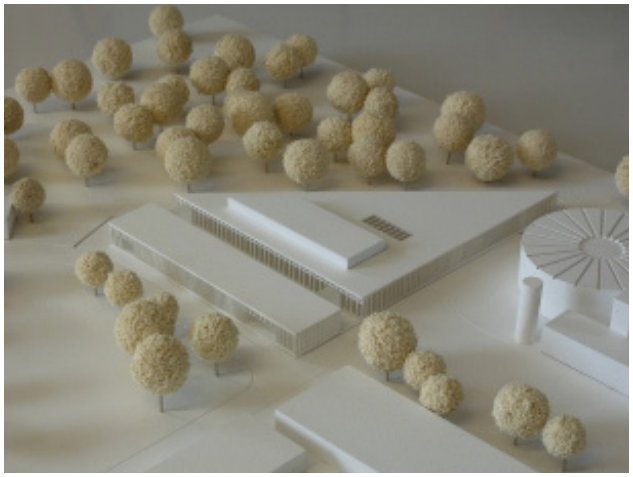

14 Laborleitung 22.19 qm
15 Stellv. Laborleitung 21.10 qm
23 Chemikalienraum 31.11 qm
24 Wägeraum 9.30 qm
17 Besprechung 38.35 qm
19 Umkleide 12.50 qm
19 Umkleide 12.14
21 Toiletten 12.70 qm
20 Duschen 9.85 qm
10 LAB Spülküche 40.48 qm
8 AOX/TOC 42.16 qm
6 Organ. Analytik 93.84 qm
30 Garderobe 4.10 qm
30 Post 4.32 qm
Haupteingang
29 PuMi 12.00 qm
9 Biol.-Ökol. Analytik 40.50 qm
5 Nasschem. Analytik 102.00 qm
2 Vorb. Betriebsanalytik 41.87 qm
11 Spülküche 49.10 qm
4 Summenanalytik 102.00 qm
1 Probenannahme 71.56 qm
22 Umkehrosmose 5.73 qm
27 Haustechnik 5.51 qm
31 Müllcontainer 5.76 qm
Schleuse
16 Aufenthaltsraum 30.86 qm
7 Elementanalytik 76.39 qm
13 Inlinerprüfung 24.79 qm
3 Feststoffbearb. 32.29 qm
18 Dokuzone 77.74 qm
12 Vorbereitung 33.54 qm
28 Gasversorgung 13.57 qm
Probenannahme
25 Stinkraum 23.92 qm
26 EDV 5.27 qm
Copy
A

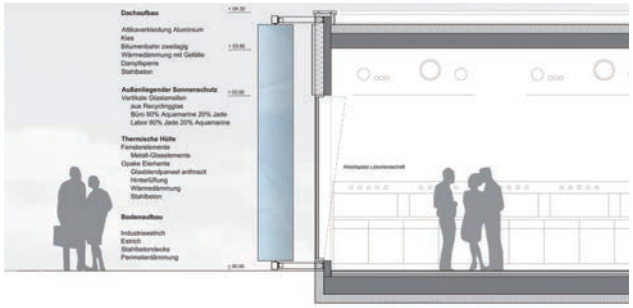
2. Preis

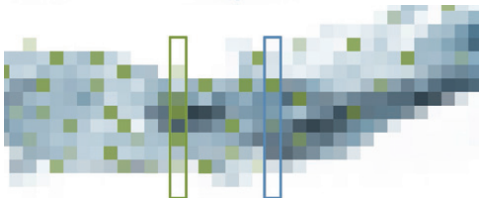
Heinle Wischer und Partner, Köln
Markus Kill
Mitarbeit: David Koenigsfeld, Vera Krämer

FSH Ingenieurplanung GmbH, Beratende Ingenieure für Labortechnik, Meckenheim
Mitarbeit: Uwe Klaus Fußy

KMG Ingenieurgesellschaft für Gebäude- und Versorgungstechnik mbH, Köln
Markus Metternich







Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser schlagen eine funktional begründete Teilung des Laborgebäudes in zwei Baukörper vor. Die Zäsur zwischen den beiden Baukörpern, durch die der Verfasser, als einer der wenigen, den Wunsch des Auslobers nach Erhalt des vorhandenen Trübwasserkanals erfüllt, führt gleichzeitig jedoch zu deutlich mehr Fassadenfläche.

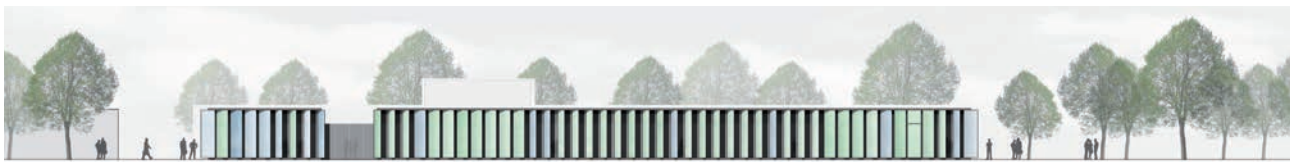
Die gestalterische Prägung erhält das Gebäude durch einen farbigen Glaslamellenvorhang, dem die Funktion des Sonnenschutzes zukommt. Die Herleitung der Farbigkeit, die Bezug zum Thema Wasser nimmt, überzeugt das Preisgericht nicht in Gänze. Die Farbigkeit der Glaslamellen wirft zudem die Frage auf, ob dadurch im Innenraum ungewollte Farblichteffekte entstehen. Die thematische und farbliche Fixierung der Glaslamellen ist daher zu überdenken.

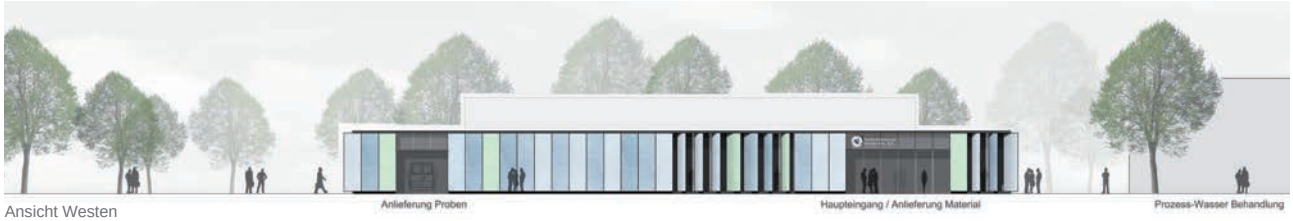
Die Architektur ist einem Laborgebäude angemessen. Der Grundriss überzeugt mit einer offenen Laborlandschaft, die dem Wunsch des Auslobers nach einem innovativen und zukunftsfähigen Laborgebäude voll gerecht wird. Transparent abgetrennte Bereiche gewährleisten die gebotene Trennung verschiedener Laborprozesse. Feste Einbauten für Chemikalien, Wäge- und Stinkraum beeinträchtigen jedoch durch ihre Lage die Transparenz des Großraums und müssten in ihrer Anordnung überdacht werden.

Während der Laborbereich als Landschaft mit verstreuten festen Einbauten eine gute Lösung verspricht, überzeugt die Anordnung der dienenden Funktionen wie Dokumentation, Büros der Laborleitung und Umkleiden noch nicht vollständig, da die erforderliche räumliche Nähe zu den Laborvorgängen durch die Aufteilung in zwei Gebäudeteile erschwert wird. Trotz guter funktionaler Ansätze müssten Umschichtungen dieser Nutzungen, insbesondere der Dokumentationszone, erfolgen.

Die Technik ist minimiert in einem Obergeschossaufbau zusammengefasst und gut gelöst.

Insgesamt präsentiert sich der Entwurf als gestalterisch hochwertiger und kreativer Beitrag, der jedoch wegen der geschilderten leichten funktionalen Mängel im Ergebnis nicht vollständig den Vorstellungen des Auslobers gerecht wird.





Ansicht Westen

3. Preis

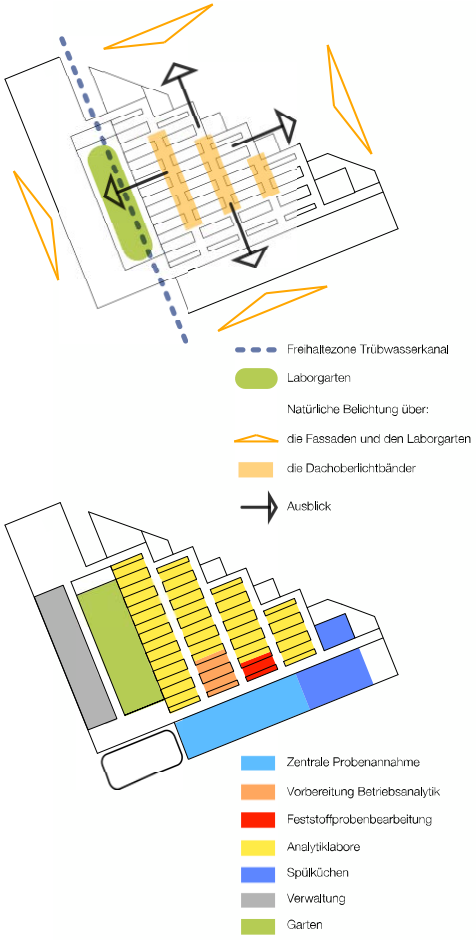
Hammes Krause Architekten Partnerschaftsgesellschaft freier Architekten BDA, Stuttgart

Markus Hammes
Mitarbeit: Thomas Schulz

Ingenieurgesellschaft Feldmeier mbH, Münster

Ulrich Feldmeier

Ingenieurbüro für Labor- und Küchentechnik IRM R. Mühlbacher GmbH, Hildesheim



Beurteilung des Preisgerichts

Für den Neubau des Laborgebäudes wird das gesamte Grundstück großflächig ausgenutzt und zugleich geschickt in zwei wesentliche funktionale Bereiche zoniert.

Die auf dem Grundstück vorhandene Kanaltrasse wird dabei nur geringfügig überbaut und damit ein Erhalt dieser Trasse in Aussicht gestellt. Dadurch entstehen in der Grundrisszuordnung jedoch Zwänge, die kritisch bewertet werden.

Die angenehm zurückhaltende Metall-Glas-Fassade erhält durch das weit auskragende Dach einen besonderen Akzent. Das Dach, welches sich umlaufend zu einer eleganten Linie verjüngt, wirkt jedoch im Zusammenspiel mit der Fassade wie ein Fremdkörper. Die Gesamtcharakteristik des Gebäudes in seiner architektonischen Ausformulierung wird daher kontrovers diskutiert.

Der Haupteingang ist transparent und einladend und als Entrée repräsentativ. Seine Positionierung ist ideal, der Zugang zur Probenanlieferung lässt eine vergleichbare Qualität vermissen.

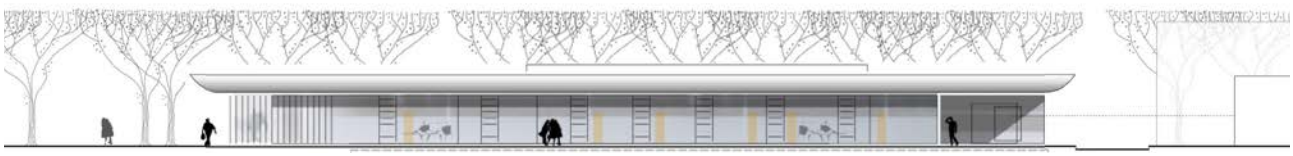
Der funktionale Aufbau der Bereiche Verwaltung, Labor und Zentrale Probenannahme ist optimal angeordnet und zoniert. Ein Belichtungshof trennt den großflächigen Laborbereich und schafft dadurch einen Arbeitsbereich, der ein konzentriertes Forschen ermöglicht.

Die Funktionalität des Laborbereichs ist überzeugend. Jedoch wird von Seiten der Nutzer angeregt, die Position der Dokumentationsplätze zu überdenken. Eine Anordnung am Hof wäre für die Kommunikation mit der Verwaltung bzw. mit Besuchern vorteilhafter.

Die Unterbringung der Technik im Untergeschoß wird auf Grund der Rheinnähe hinterfragt.

Der Entwurf lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Insgesamt stellt der Entwurf einen überzeugenden Beitrag für eine zukunftsweisende Grundrisstypologie einer Laborlandschaft dar.



Perspektive

Untergeschoss _ M 1|200

Anerkennung

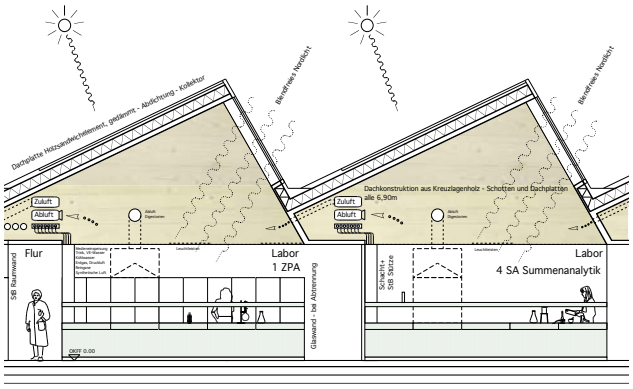
Rheinpark R – Ralph Röwekamp Architekten, Bochum

Mitarbeit: Martin Kraushaar, Hendrik Fangmann, Andreas Tödling
Freie Mitarbeit: Björn Martenson, Sonja Nagel, Jan Theissen, Mirjam Patz, Fabian Sass (3D-Bilder)

Dr. Heinekamp Labor- und Institutsplanung GmbH, Karlsfeld bei München

Mitarbeit: Dr. Ina Maria Müller

Brandschutz: IB Stütz, Dortmund
Bauphysik: KNP Bauphysik, Köln
Statische Beratung: Tirok Ingenieure, Eschweiler



Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit nimmt die Idee der ‚Laborlandschaft' auf und setzt diese konsequent und nachvollziehbar um. Die Laborbereiche bilden ein Raumkontinuum, in dem auf herkömmliche Flure verzichtet wird. Transparenz und Flexibilität sowie kurze Wege sind erkennbar.

Grundsätzlich entspricht die Anordnung der Raumeinheiten den funktionalen Anforderungen. So ist z.B. der Verwaltungsbereich in unmittelbarer Nähe des Eingangs positioniert. Die Lage des Eingangs ist logisch den bestehenden Gebäuden zugeordnet. Ein funktionaler Mangel wird allerdings in der Anordnung und Verteilung der Dokumentationszonen gesehen.

Das äußere Erscheinungsbild wird dominiert von einer Scheddach-Landschaft. Diese soll die Möglichkeit eröffnen, Nordlicht in die Laborbereiche zu führen und Ausblicke zu schaffen. Die Sinnhaftigkeit dieses Gedankens – insbesondere im Zusammenhang mit den zu erwartenden Technik-trassen des Laborbetriebs – wird kontrovers diskutiert bzw. in Frage gestellt. Die angebotene Transparenz der Fassade erscheint vor diesem Hintergrund wenig überzeugend.

Die Angemessenheit und Plastizität des Baukörpers werden kontrovers diskutiert, gleiches gilt für die vorgeschlagene Materialität.

Die Arbeit lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten.

Insgesamt handelt es sich um einen Beitrag, dessen hohe Eigenständigkeit vom Preisgericht gewürdigt wird.

Ansicht Süd

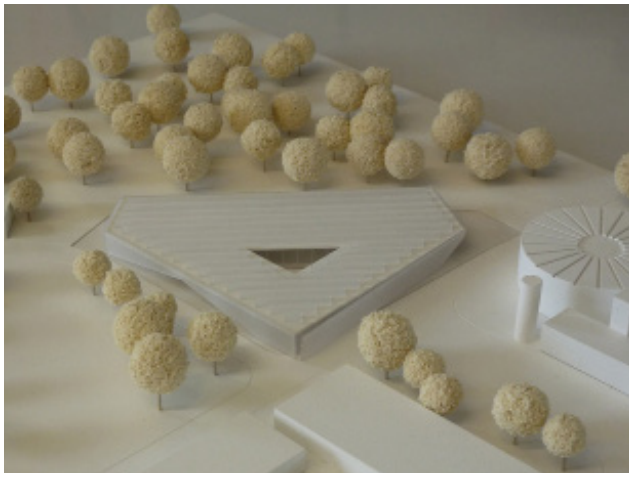
Labor

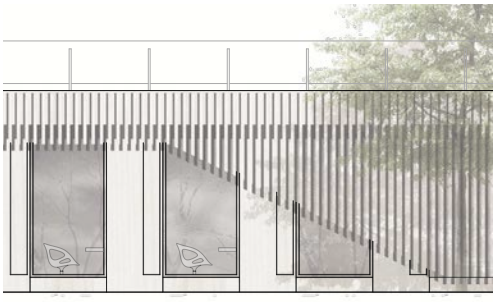
Stellplätze
6 OA
Dokur-plätze
16 Aufenthalt 25
8 A/T
Laborspül
10 LSKü
9 BA
Haltestellplätze
7 EA
24 Wäge 10
25 Stink 10
5 NA
4 SA
kommu nikation
Glaswand
19 Umkl. 25
Stiefel
17 Besprechung 25
3 FPB
1 ZPA
2 BA
Spülküchen
11 SKU-P
12 ZKG
13 IP
Aufzüge, Info
14 Büro Leitung 20
23 Chemi kalien 20
ZPA Probenannahme
Doku-plätze
15 Büro Stellv. 20
27 26 HT EDV 10
Post
30 garde 10
Rolltor
29 PM 10
31 MüR 5
28 Gas12

Anerkennung

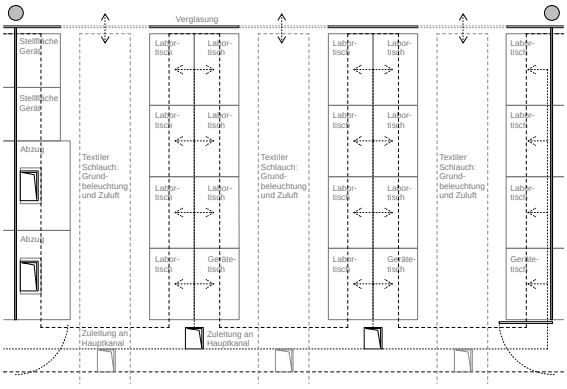
Auernhammer Wohlrab Architektur, München
Irina Auernhammer, Gerhard Wohlrab

Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Kirchheim





Teilansicht _ 50



4 Summenanalytik (Teilbereich) _ 50

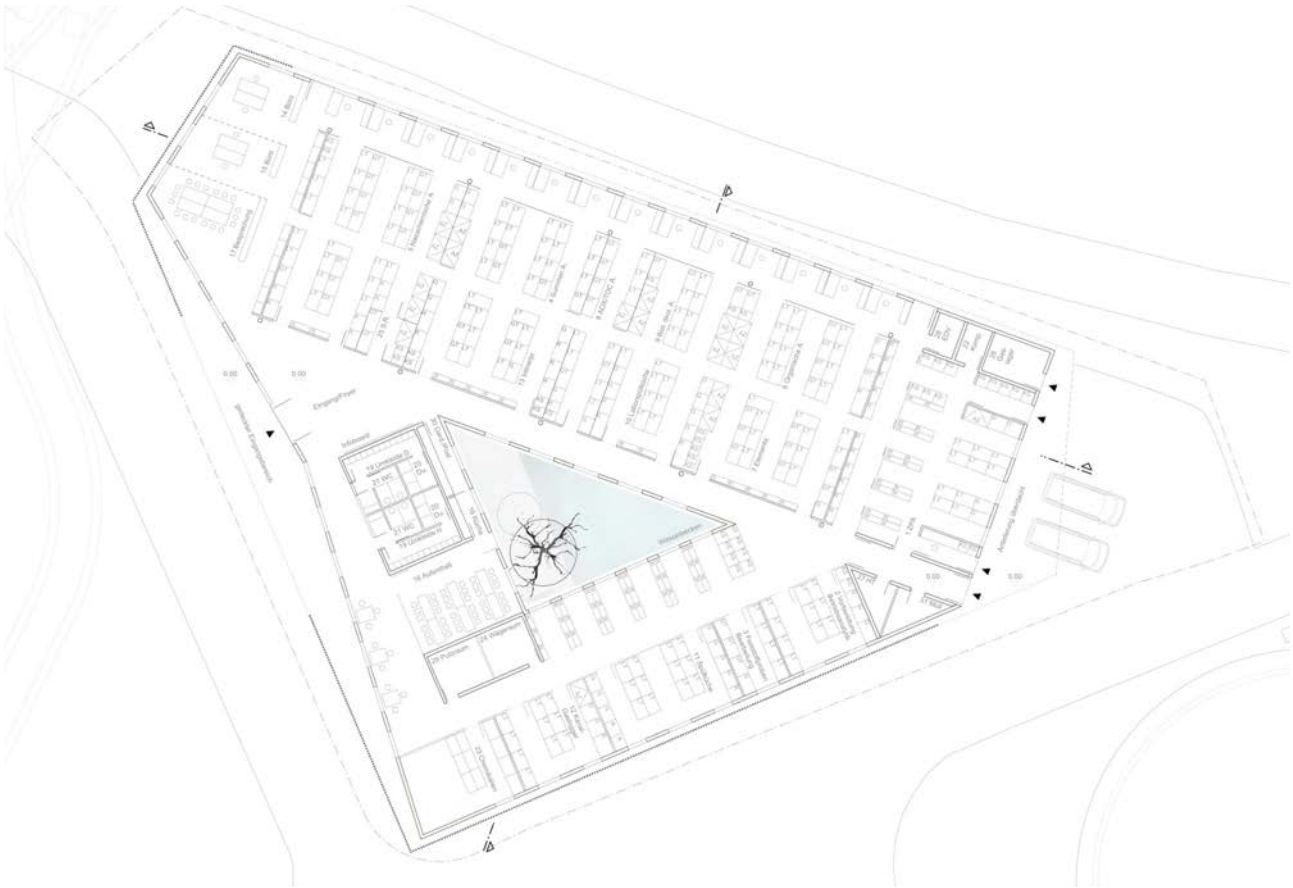
Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf ordnet die geforderten Programmflächen in einer dem Grundstückszuschnitt folgenden Großform, die umlaufend und durch einen Innenhof belichtet wird. In diesem eingeschossigen Baukörper sind die Laborbereiche gut organisiert und ermöglichen die geforderte Flexibilität einer Laborlandschaft. Gelungen ist insbesondere der im Norden angeordnete Arbeitsbereich, der übersichtlich und durch Sheddächer von Norden belichtet eine großzügige Arbeitsatmosphäre erwarten lässt. Gut gelöst sind auch die Zuordnungen Eingang - Laborleitung sowie Probenannahme - Labor. Grundsätzlich ist die Trennung der Laboreinheiten möglich, allerdings sind die Flächen für die Dokumentation an der falschen und nur durch die Labore zu erschließenden Seite angeordnet. Dadurch ist die Trennung in Weiß- und Schwarzbereiche nicht ohne weiteres möglich. Die Umkleiden sind zu gering bemessen, auch die Filterfunktion nicht gewährleistet.

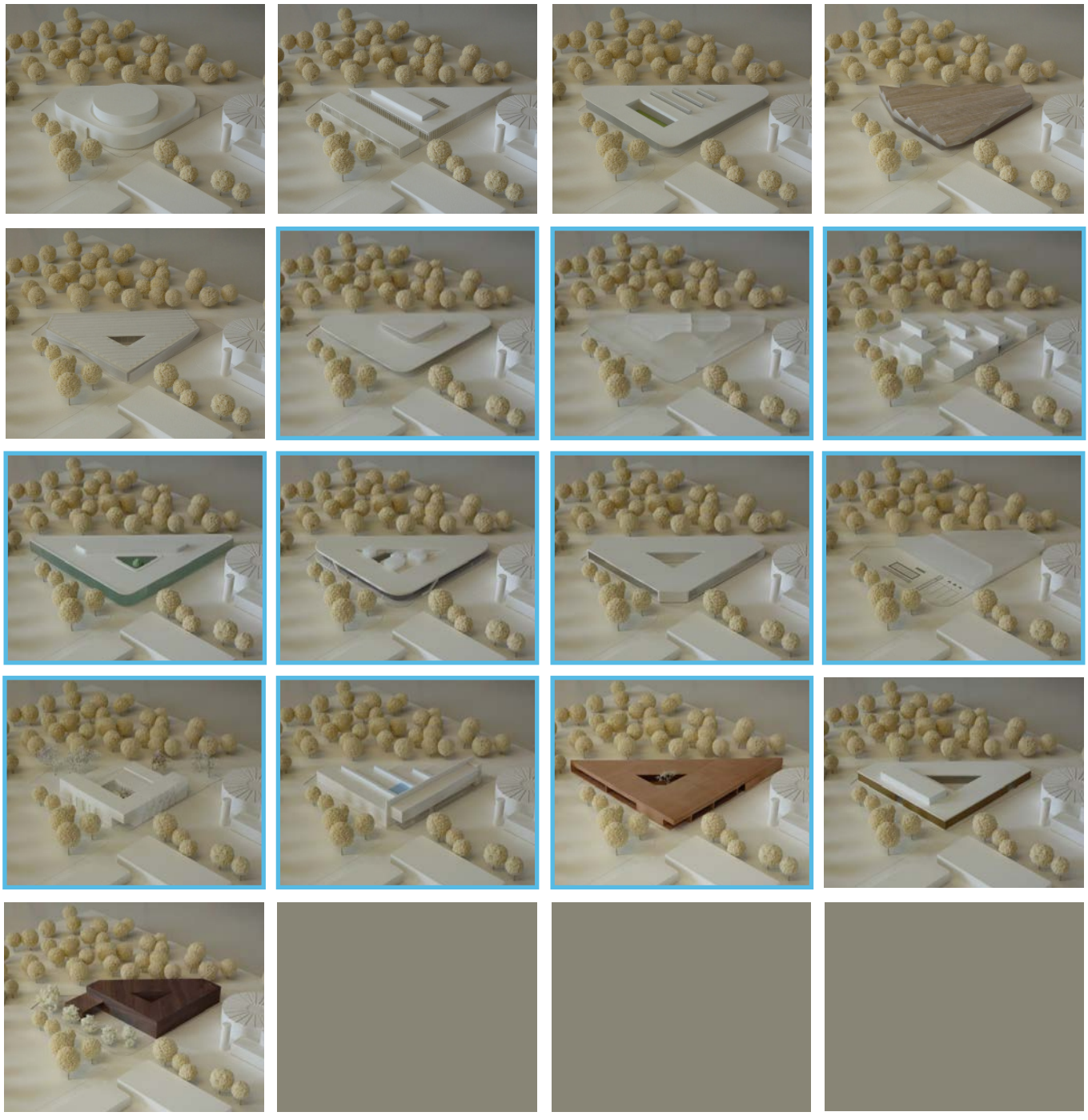
Als Fassadengestaltungselement schlagen die Verfasser im publikumsbezogenen Bereich einen „screen" aus graulasierten Kanthölzern vor, dessen Anmutung kritisch diskutiert wird. Wenn auch der Gedanke, die Großform über diesen „Vorhang" aufzulösen und mit seinem Umfeld zu verweben nachvollzogen werden kann, wird doch die praktische Funktion des Sonnenschutzes, die Problematik „wandernder Schatten" sowie die Werthaftigkeit im Laufe der Zeit kritisch gesehen.

Das Fehlen von dezidierten Technikflächen wird bemängelt, jedoch lässt das flächensparende Konzept mit einer geringen Bruttogrundfläche genügend Spielraum für eine Nachrüstung.

Insgesamt besticht die Arbeit durch ihren einfachen, strukturell gut durchdachten Grundansatz und lässt eine einfache Realisierung erwarten.



Arbeiten des 2. Rundgangs



Ruf + Partner Architekten, Berlin

Karsten Ruf, Anno Lingens
Mitarbeit: David Schröpfer, Sebastian Schröter, René Zieprich

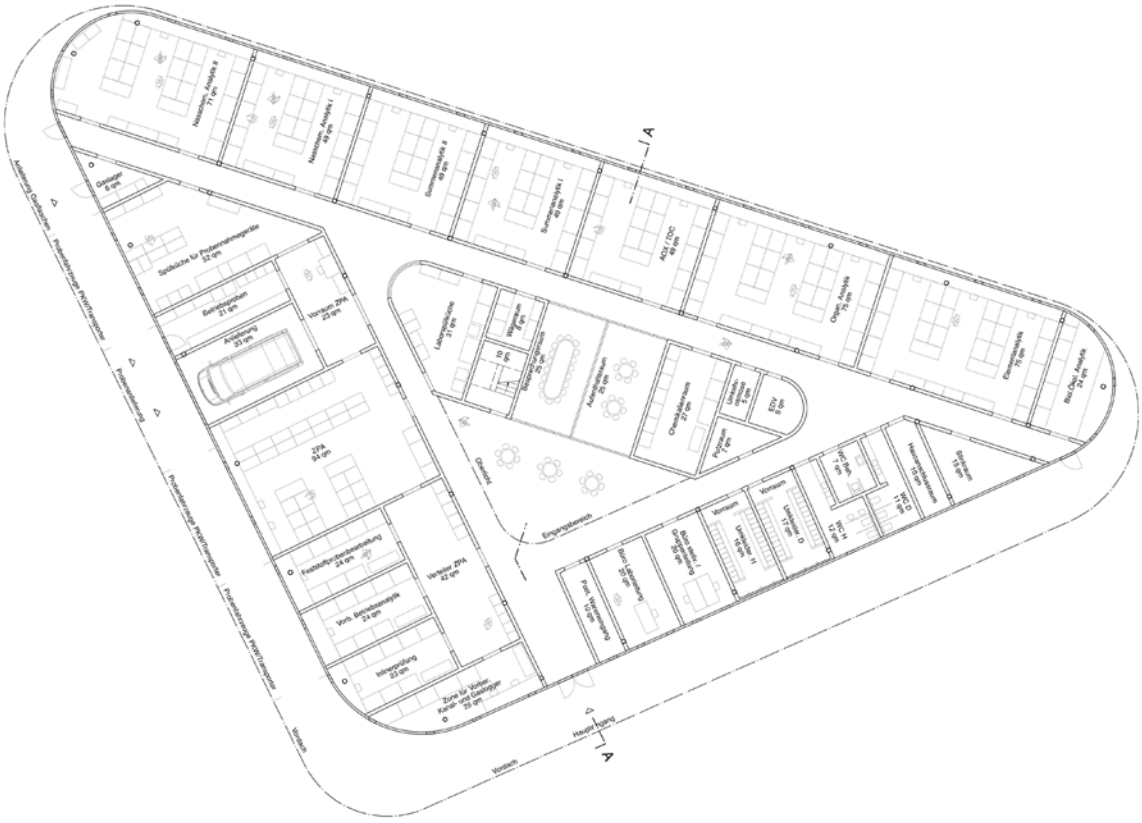
Planungsteam Energie + Bauen Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin

Dr. Matthias Kloas

LCI Labor Concept Ingenieurgesellschaft mbH, Lüneburg

Marco Pleuss

3D-Visualisierung: Davide Abbondacci, Berlin



Brune + Brune Architekten, Göttingen

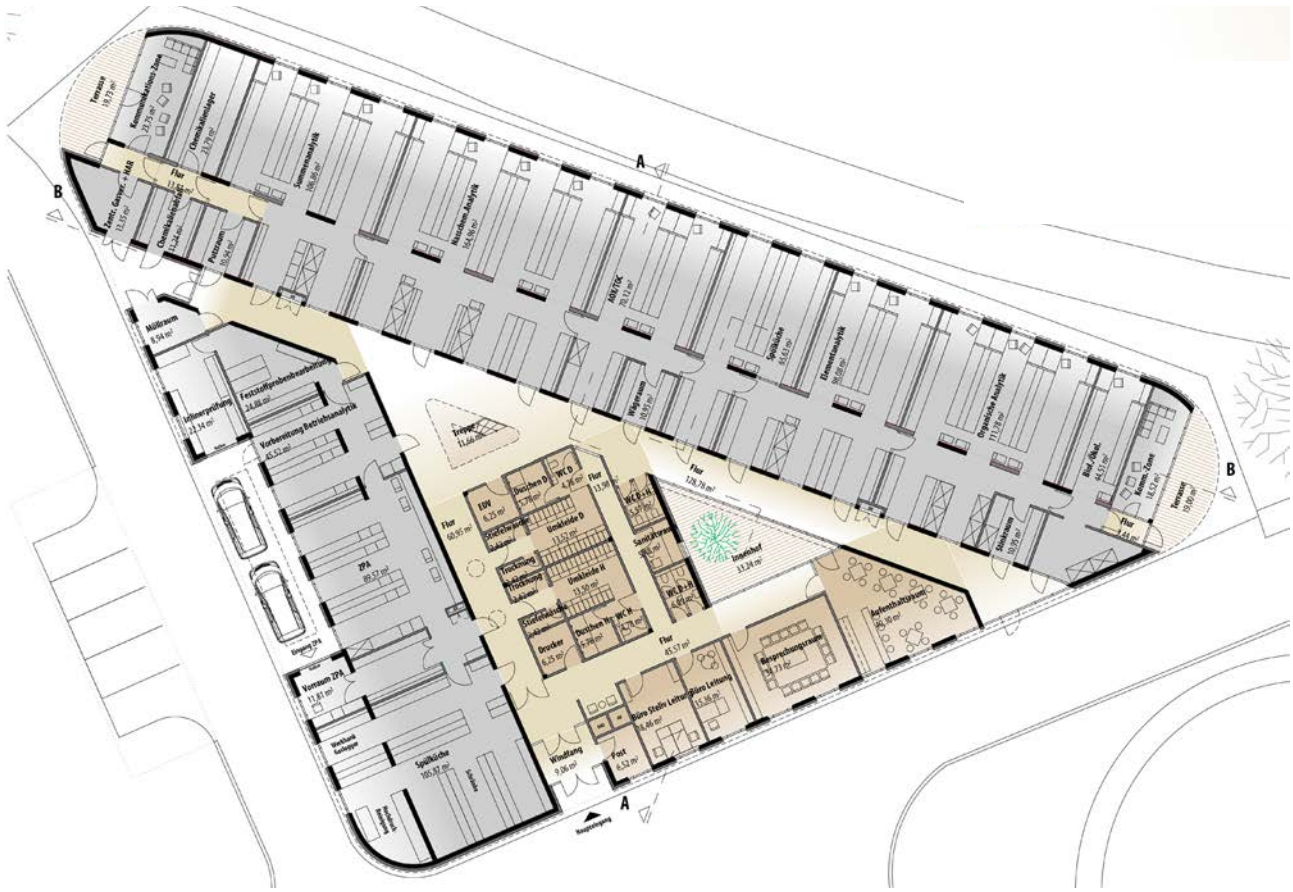
Gregor Brune
Mitarbeit: Nevena Stankovic

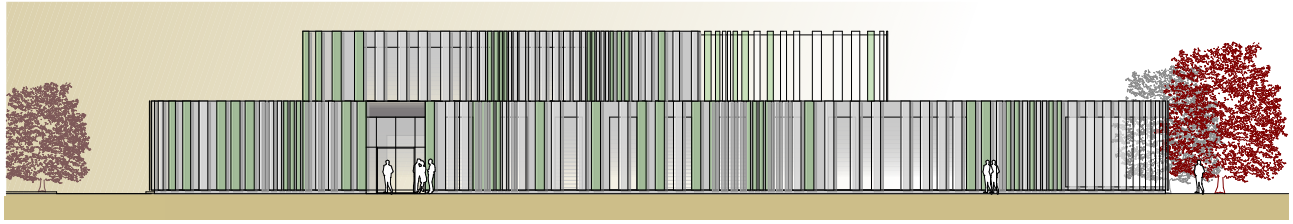
Stefan Krauße, Göttingen

Mitarbeit: Darius Marszal

Thiemt GmbH, Dortmund

Holger Schmidt
Mitarbeit: Barbara Uhlendahl, Bianca Schulz





Bizer Architekten, Stuttgart

Katharina Bizer, Dirk Herker
Mitarbeit: David Avila Montesino, Andrea Ferri

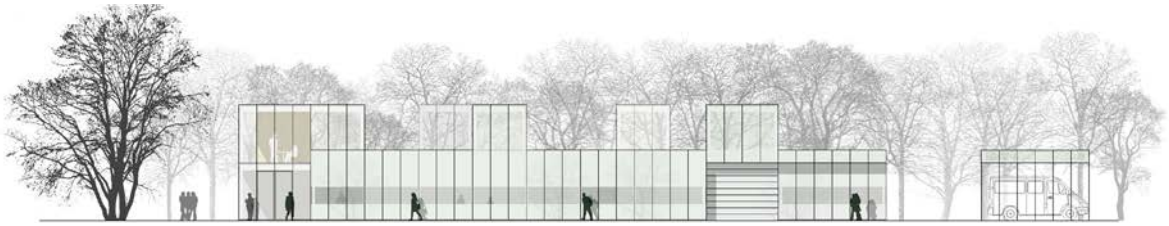
Schreiber Ingenieure, Ulm

Jürgen Schreiber

Beratung Laborplanung: Aroplan AG, Bruno Rogenmoser, CH-Oberägeri

Landschaftsplanung: Frank Kiessling, Berlin

Visualisierungen: Visum, Ulrich Müller, Tübingen



KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Köln

Jürgen Engel
Mitarbeit: Matthias Faber (Teamleiter), Simon Kortemeier, Steffi Westermann, Celio Rodriguez, Bastian Brakemeier, Alexander Lenz (Cand. Arch.), Sabrina Wiesneth (Cand. Arch.)

ZWP Ingenieur-AG, Köln

Herr Gössl

Tragwerksplanung: Imagine Structure GmbH, Herr Künstler, Köln

Brandschutz: BFT Cognos GmbH, Herr Stock, Aachen

Trint + Kreuder DNA, Köln

Kay Trint, Hanno Kreuder
Mitarbeit: Carla Gertz, Susanne Janssen

Alhäuser & König Ingenieurgesellschaft mbH, Hachenburg

Frank Dünschmann

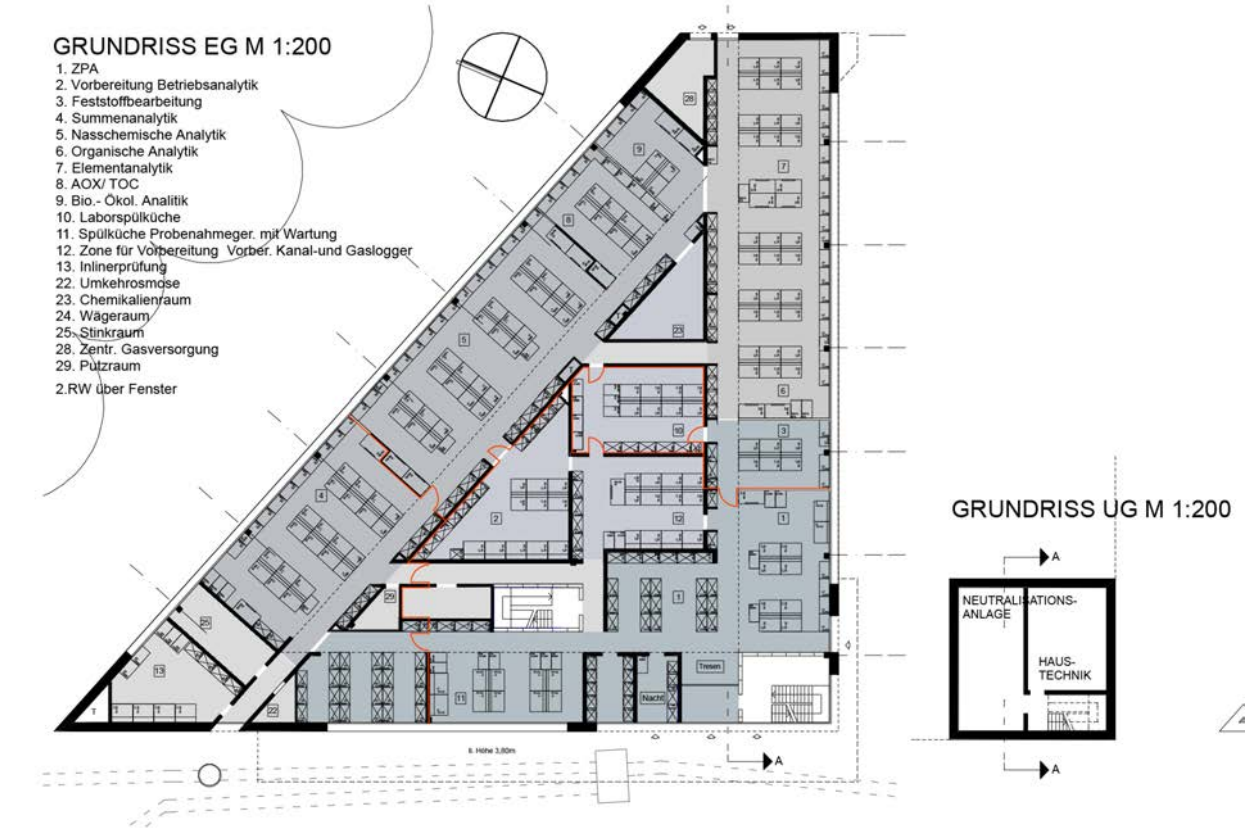
Haupteingang

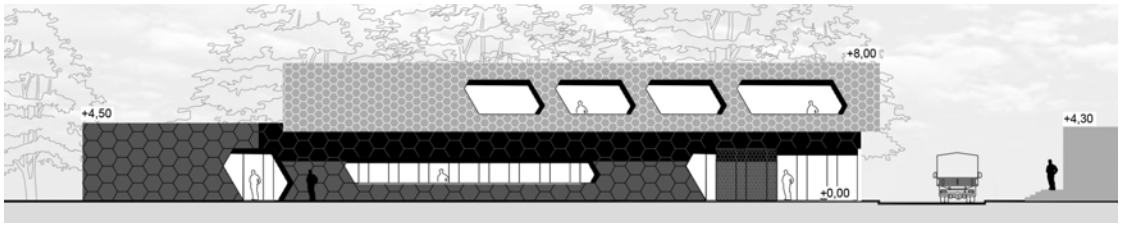
O5 Architekten BDA – Raab Hafke Lang, Frankfurt am Main
Mitarbeit: Claudia Rothe, Marcel Balsen, Christopher Hafner, Marina Hokari

HL-Technik Engineering GmbH, München
Klaus G. Peter

Ute Piroeth Architektin BDA, Köln
Mitarbeit: Frank Meilchen, Ralf Hüber

Passau Ingenieure GmbH, Düsseldorf
Gerald Bernard, Hans Peter Kirchhof
Mitarbeit: Jan Königs





Halfmann Architekten, Köln

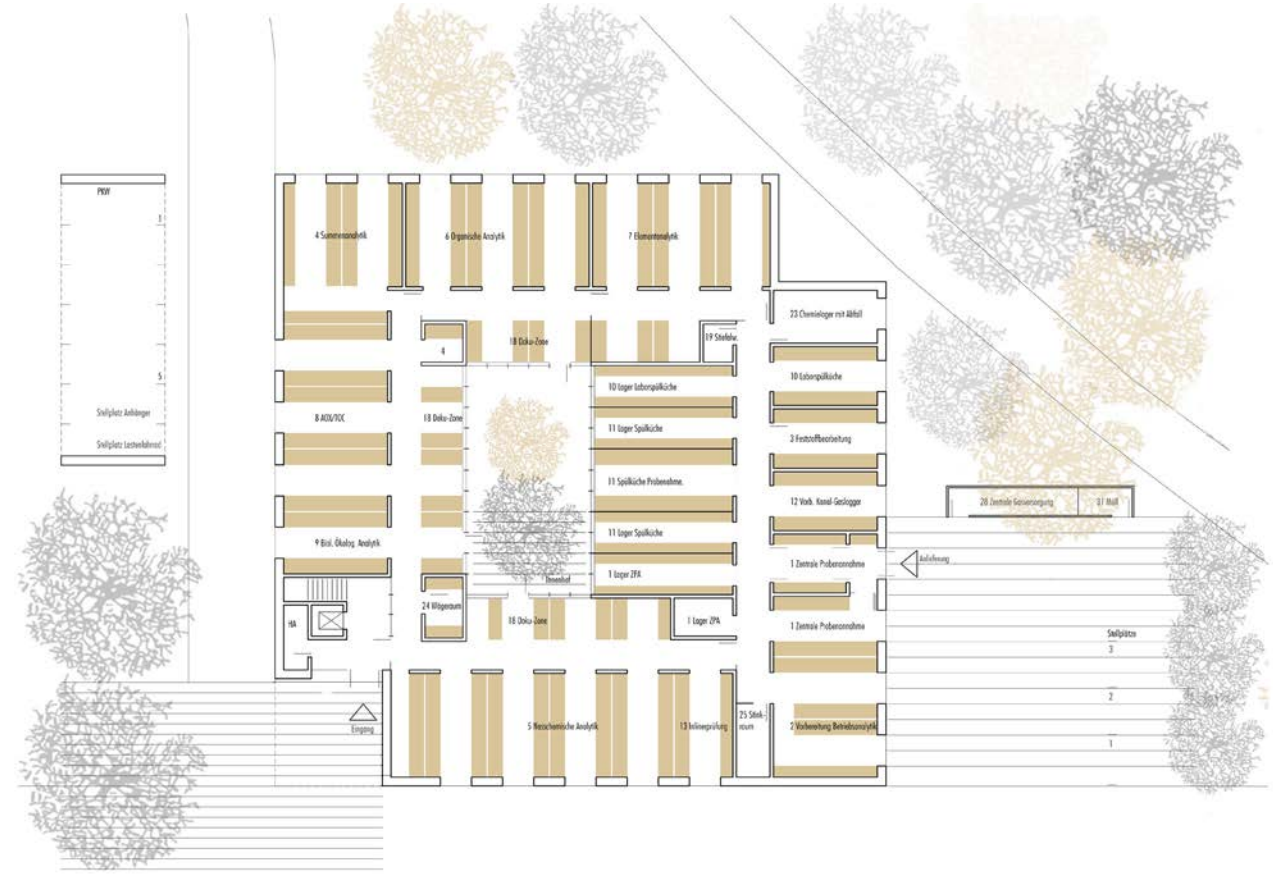
Martin und Ulrike Halfmann
Mitarbeit: Bettina Brüggemann, Constantin Keßler, Jan Hofmann

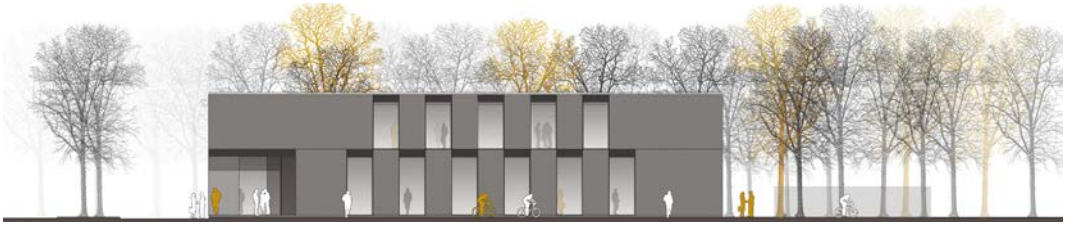
Planungsgemeinschaft Haustechnik, Düsseldorf

Klaus Stege

Laborplanung: Carpus + Partner AG, Christiane Leenen, Köln

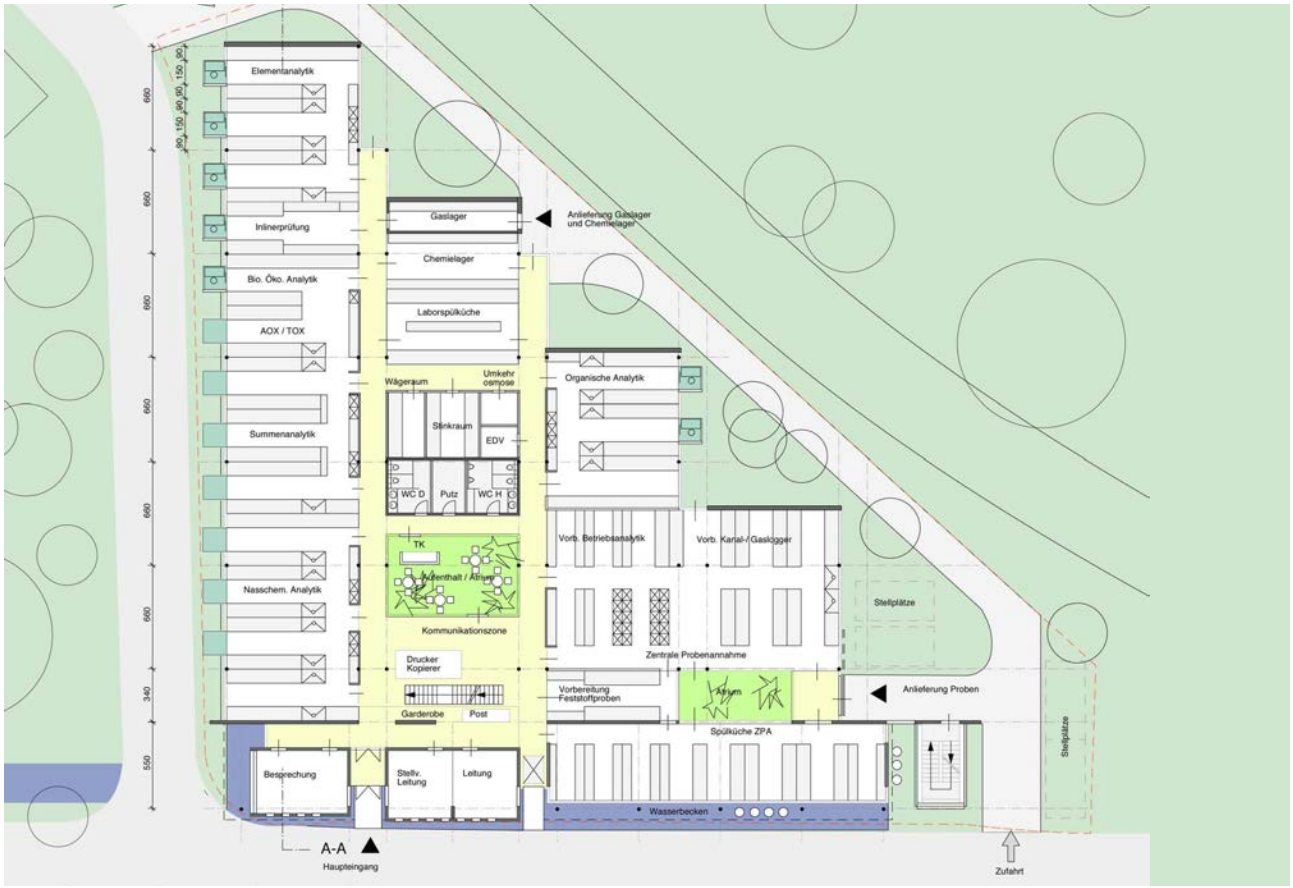
Modellbau: Architekturmodelle Thomas Halfmann, Köln





Raum 317 Architekten, Berlin
Klaus Lehnert, Peter Bayerer

Dr. Torsten Löber, Beratender Ingenieur / Versorgungsplanung, Berlin

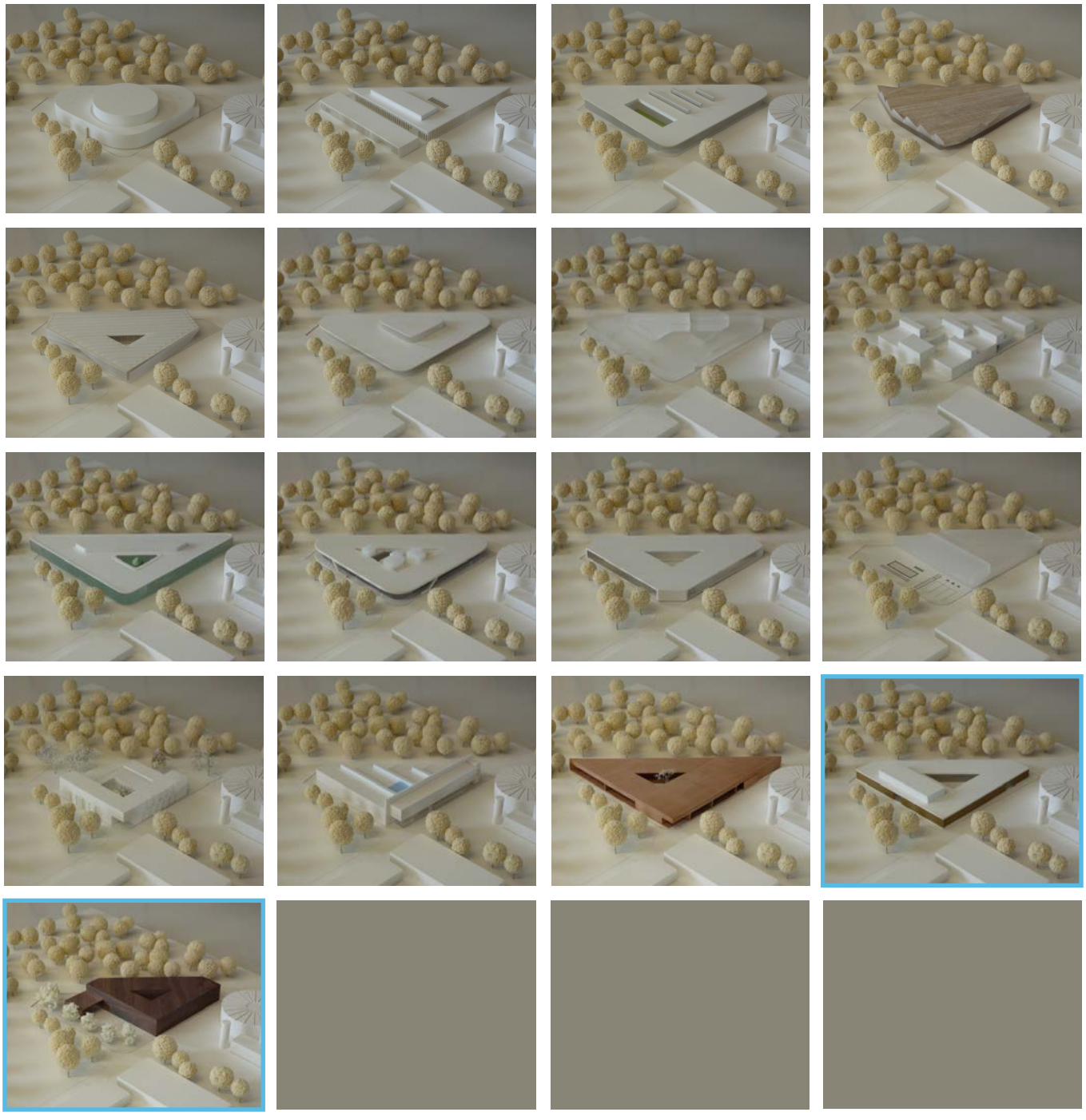


Schilling Architekten, Köln

Prof. Johannes Schilling
Mitarbeit: Norbert Meis, Marc Wöltge, Moritz Eßer, Monika Kehnen-de Tintis, Daniel Ritte

Ingenieurbüro PGH Becker-Huke-Hoffmann GmbH, Dormagen

Arbeiten des 1. Rundgangs



Trappe Architekten, Dresden
Ulrich Trappe

Uwe Friemel, Dresden

WW+ Architektur + Management, L-Esch/Alzette

Jörg Weber, Luc Wagner
Mitarbeit: Andreas Kardelky, Michael Kaufmann, Antonio Raso, Marco Lauer, Jennifer Reinardt

FACT GmbH, Böblingen

Dr. Volker Krieger, Klaus Ege

Felgen Ingenieurgesellschaft mbH, Wasserliesch

Walter Schmitz, Marco Weber

Auslober:

Stadtentwässerungs-
betriebe Köln, AöR

Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR (StEB)
Ostmerheimer Str. 555
51109 Köln

Wettbewerbsbetreuung:

REGINA STOTTROP
Büro für Stadtplanung
Theodor-Heuss-Ring 36
50668 Köln